

«Zertifikat familienfreundlich»

Ein gutes Kinderbetreuungsangebot gehört zu einem attraktiven Hochschulplatz. Zu diesem Zweck haben die ETH Zürich und die Universität Zürich 2002 die Stiftung Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (kihZ) gegründet.

Die Stiftung führt heute sechs Kindertagesstätten mit rund 170 Ganztages-Plätzen und kann ca. 300 Kindern eine Betreuung anbieten. Im Interview äussert sich kihZ-Geschäftsleiterin Ria-Elisa Schrottmann zu den bevorstehenden Herausforderungen.

Frau Schrottmann, die Stiftung kihZ feiert dieses Jahr ihr 10-jähriges Jubiläum. Welche Bilanz ziehen Sie nach diesem Zeitraum? Wie steht es heute um die Kinderbetreuung an den Zürcher Hochschulen?

Hinsichtlich der Qualität hervorragend, auch hinsichtlich des Spektrums, angefangen von der Beratungsstelle für Eltern, über die eigentlichen Kitas bis



kihZ-Geschäftsleiterin Ria-Elisa Schrottmann ist Erziehungswissenschaftlerin und Fachhochschul-Dozentin mit langjähriger Führungs- und Berufserfahrung im Frühbereich und in der familienergänzenden Betreuung. (Bild Stiftung kihZ)

hin zur Schulferienbetreuung. Was die Quantität an Krippenplätzen betrifft, übersteigt die Nachfrage das Angebot deutlich. In unseren sechs Kindertagesstätten können wir rund 300 Kinder betreuen, aktuell stehen aber mindestens 350 auf den Wartelisten. Andererseits wäre es illusorisch, im Sinne von Betriebskrippen, allen Angehörigen bei Bedarf einen Betreuungsplatz zu garantieren. Hierfür haben die Gemeinden einen politischen Auftrag. Priorität hatte bei den Hochschulen von Anfang an die Förderung des weiblichen akademischen Nachwuchses.

Wie machen sich ETH und UZH in punkto Kinderbetreuung im Vergleich zu anderen Schweizer Hochschulen?

Ich weiss von keiner anderen Universität in der



Die Kinderkrippe (KIKRI) feiert ihr 40-jähriges Bestehen. Am 2. April 2012 hat sie ihr neues Haus an der Clausiusstrasse eingeweiht: Dabei waren u.a. die Architektin Natalina Silvia Di Iorio (vorne links), die Leiterin Katrin Imholz (Mitte) und Vorstandspräsident Jakob Tanner, Geschichtsprofessor an der Universität Zürich (vorne rechts). (Bild Tom Kawara / ETH Zürich).

Kinderkrippe mit Neubau und Jubiläum

Die Kinderkrippe (KIKRI) der ETH Zürich hat am 2. April 2012 ihr neu bezogenes Haus eingeweiht. Der moderne und grosszügige Neubau an der Clausiusstrasse bietet Platz für 46 Kinder. Die Jüngsten sind vier Monate alt, die Ältesten schon auf dem Sprung in den Kindergarten. Die KIKRI feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen und ist eine Pionierin der Hochschul-Kinderkrippen. Sie wurde 1972 auf Initiative einer Gruppe Studierender ins Leben gerufen. Aktives Engagement der Eltern ist ein Schlüsselement des pädagogischen Konzepts der KIKRI. Eine Stunde Elternarbeit pro Woche und Familie ist verpflichtend. Konstanz und Stabilität ist der KIKRI wichtig, darum verbringt jedes Kind mindestens fünf Vormittage pro Woche in der Krippe. Als familienfreundliche Arbeitgeberin unterstützt die ETH die KIKRI. (uh)

Schweiz, die sich so umfassend engagiert und so hohe Subventionen zahlt. ETH und UZH bieten Eltern mit geringerem Einkommen subventionierte Krippenplätze und übernehmen für alle den Zuschlag für Säuglingsplätze. Mittlerweile investieren die beiden Hochschulen über zwei Millionen Franken pro Jahr.

In Deutschland können sich Hochschulen als familienfreundlich zertifizieren lassen.

Ja, sehr sinnvoll. Audits im Rahmen eines Qualitätsmanagements gibt es ja auch für viele andere Bereiche einer Hochschule. Solche Zertifizierungen sind für alle universitären Einrichtungen ein geeignetes Mittel zur Selbstreflexion und zur Unterstützung des strategischen Wachstums.

Was sind Themen in Bezug auf Kinderbetreuung, die im öffentlichen Diskurs oft zu kurz kommen?

Im Moment diskutieren alle über Qualitätskriterien für Kitas. Wir arbeiten schon länger mit einem Qua-

litätssystem, das auf international definierten wissenschaftlichen Grundlagen beruht. Das Problem dabei: Qualität erfordert Investitionen in Personal und Ausbildung, aber die Frage, wer die Kosten dafür übernimmt, ist ungeklärt. Dieser Widerspruch zwischen der Forderung nach hohen Qualitätsstandards und niedrigen Kosten für einen Kitaplatz einerseits und andererseits die Tatsache der Berufsausbildung auf zu niedrigem Niveau im Betrieb, zwingt heute einige Einrichtungen mit freier Trägerschaft zum Aufgeben.

Wie sehen die Pläne der kihZ für die nächste Jahre aus? Wir initiieren eine weitere grosse Krippe auf dem Höggerberg und wollen auch im Zentrum mehr Betreuungsplätze schaffen. Ausserdem werden die ersten Kitas generalüberholt – die Beanspruchung der Liegenschaften ist ganz schön hoch. (wer)

Informationen zum 10-Jahre-Jubiläum kihZ unter: www.kihz.ethz.ch